

Allianz für Berufsorientierung

Wirtschaftskammern und regionale Unternehmen gehen mit der Sekundarschule in Nachterstedt eine Kooperation ein, um Jugendlichen die Berufsorientierung leicht zu machen.



Alle Partner zusammen: Für die Berufsausbildung im Seeland gibt es dank einer Kooperationsvereinbarung nun ein starkes Team, zu dem Wirtschaftskammern und Unternehmen aus dem Seeland gehören.

FOTOS: REGINE LOTZMANN

VON REGINE LOTZMANN

SEELAND/MZ. Die Vertragsunterzeichnung erfolgt an einem eher ungewöhnlichen Ort: mitten zwischen Autokarosserie, riesiger Blechdose und Sitzungsraum des Aluminium-Riesens Novelis. „Wir wollten ein bisschen Industriekulisse“, sagt Tim Hase, Schulleiter der Sekundarschule Seelandsschule in Nachterstedt. Denn der nun frischgebackene Kooperationsvertrag im Rahmen des „Profi-L“-Projekts bindet neben der Bildungseinrichtung und Wirtschaftskammern eben auch regionale Unternehmen mit ein.

„Profi-L“ ist nämlich ein von der Nachterstedter Schulleitung selbst entwickeltes und ausgeklügeltes System, bei dem Schüler über längere Praxisphasen hinweg reale Berufe kennenlernen, ihre Erfahrungen dabei reflektieren und sowohl praktische und fachliche als auch soziale Kompetenzen entwickeln können. Hase spricht von einer besonders intensiven und in dieser Form wohl einzigartigen Berufsorientierung - von der auch die Unternehmen etwas haben, die Nachwuchs suchen.

Lob aus dem Landesschulamt

„Es ist nicht selbstverständlich, dass sich eine Schulleitung so akribisch und ausdauernd auf den Weg macht“, weiß Frank Diesener, schulfachlicher Referent im Landesschulamt Sachsen-Anhalt. Er sieht den Auftrag von Schule darin, junge Leute auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Das Nachterstedter Projekt sei ein gutes Mittel dafür. „Solche Leuchttürme benötigen wir!“, findet Diesener deshalb.

„Wir sind heute hier, weil wir als Sekundarschule die Vorbereitung auf das Berufsleben nicht als Ein-



Tim Hase (2. v. r.), Schulleiter der Nachterstedter Seelandschule, unterzeichnet gemeinsam mit Vertretern der Magdeburger Wirtschaftskammern und regionaler Unternehmen im Rahmen des Profi-L-Projekts eine Kooperationsvereinbarung.

zelmaßnahme sehen, sondern als Dauerlauf ab fünfter Klasse“, meint der Schulleiter dann auch und erhofft sich so bestmögliche Zukunftschancen für die Kinder. „Doch das klappt nur, wenn wir starke Partner haben und Kammer, die nicht nur beraten, sondern selbst unterstützen.“

Kammern unterstützen

Nach Nachterstedt gekommen sind deshalb auch Kevin Kaiser, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Magdeburg, oder Stefanie Schulze-Klemmt, Geschäftsführerin für Berufsbildung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg. „Wir können hier selbst gestalten und Schule mit voranbringen, das finden wir gut als Kammer“, erklärt André Rumel, Hauptgeschäftsführer der IHK, warum er mit dabei ist. Er sehe das Projekt als eine Möglichkeit, die Bedeutung von Sekundarschulen wieder zu stärken. „Wichtig ist dabei, dass wir als Wirtschaft gemeinsam agieren.“

„Dieses Projekt“, da ist sich Stefan König, Abteilungsleiter des

Vorstandsstabs der Salzlandsparkasse, sicher, „kommt nämlich nicht nur zwei oder drei kleinen Unternehmen zugute.“ Allein im Seeland gibt es gleich mehrere Wirtschaftsgrößen, die mit im Boot sind. Das Aluminiumwalzwerk Novelis beispielsweise – hier nehmen an der Vertragsunterzeichnung Sarah Krämer von der Personalabteilung und die beiden Ausbilder Cornelius Lindau und Daniel Spieß teil. Oder die Schloß Hoym Stiftung. Und natürlich auch die Sparkasse selbst.

Nachmachen erwünscht

Denn für den Firmennachwuchs „bedarf es besonderer Persönlichkeiten – und die haben wir an dieser Schule“, findet König, dessen Finanzunternehmen auch Themen wie Demografie und Schulpolitik angehen wolle, um junge Menschen vor Ort zu halten. Die gerade unterzeichnete Kooperationsvereinbarung nennt er einzigartig und hofft, dass auch andere Landkreise nachziehen würden. „Es wäre gut, eine Blaupause zu entwickeln.“ Die Grundlage dafür sei mit dem Vertrag schon ge-

geben, findet René Strutzberg, Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung. „Denn das ist ja nicht nur eine Kooperationsvereinbarung, sondern ein Leitfaden, ein Konzept für die Berufsorientierung“, ist Strutzberg sich sicher.

Tim Hase nickt. „Der Vertrag ist nicht nur für die Schublade gedacht, er soll mit Leben erfüllt werden“, sagt der Schulleiter und meint: „Gerade im Kontext schulischer Berufsorientierung ist eine verlässliche Partnerschaft zwischen Schule, Institutionen und Unternehmen ein zentraler Erfolgsfaktor. Sie schafft praxisnahe Einblicke, eröffnet Perspektiven für Schüler und stärkt nachhaltig den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.“

Praktische Prüfung anerkannt

Doch die Vertragsunterzeichnung ist nur der erste Schritt. Nun kämpft die Seelandschule dafür, dass am Ende abgelegte praktische Prüfungen als Prüfungsersatzleistungen gelten. Die würden nämlich unabhängig von Zensuren in der Theorie zeigen, wie ein Schüler in der Praxis anpacken, ob er Probleme lösen und sich ins Team einfügen könne.

Das sind Dinge, die auch andere Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt gut gebrauchen könnten, um Vielfalt zu erkennen, Potenziale zu heben und Wege zu ebnen, meint Hase. „Noch ist es etwas Einzigartiges in Sachsen-Anhalt“, weiß Detlef Gürth, der für die CDU im Landtag sitzt. „Das hier ist eine Sekundarschulleitung, die weiß, worauf es ankommt, damit Jugendliche eine gute Berufslaufbahn einschlagen und glücklich werden können.“ Das nachzumachen sei durchaus wünschenswert.